

Filmbildung in der Schule : produktive Arbeit mit Filmen

Autor(en): **Martig, Charles**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 12: **Film in der Schule**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Filmbildung in der Schule

Produktive Arbeit mit Filmen

Wer Filmarbeit in der Schule macht, wird bestätigen können, dass das gegenwärtig ein anspruchsvolles Geschäft ist. Im Gegensatz zur Zeit vor zehn Jahren stellen sich Pädagogen und Pädagoginnen neue Probleme und Herausforderungen.

Kinder zwischen Medienwelt und Schule

- Kinder orientieren sich immer mehr an den Werten und Bildern von TV-Serien, Videofilmen, Computerspielen sowie an Werbekampagnen der US-amerikanischen Kinderfilmproduzenten (Walt Disney, Spielberg & Co). Der Unterricht befindet sich heute unter dem enormen Druck der medialen Populärkultur und deren Marketingstrategien.
- Jugendliche bevorzugen gegenwärtig formal perfekt gemachte Unterhaltungsfilm der Gattungen Action, Fantasy, Science-Fiction, Melodrama, Komödie und Horror.
- In Bezug auf den Gebrauch von Filmen und Videos hat sich eine starke Konsumhaltung entwickelt. Diese erschwert das Gespräch und das Nachdenken in der schulischen Filmbildung.

Diese Entwicklung ist wenig ermutigend und stellt die Lehrkräfte vor ein Dilemma: Entweder gelingt es, die Schüler und Schülerinnen aus ihrem Konsumverhalten herauszulösen und sie zu einem aktiven Umgang mit Filmen zu «verführen», oder der Rückzug aus dem filmpädagogischen Engagement ist besiegelt. Hin und her geworfen zwischen Anspruch und Frustration wird die Filmarbeit zum Synonym für beschwerlichen Unterricht.

Chancen der Filmarbeit

Kids haben eigene Kriterien, was ein «gutes» Fernsehen, Video oder Computerspiel ist.

Aus dem Blickwinkel der Kids sieht die Situation häufig ganz anders aus. Sie nutzen Medien entsprechend ihren Bedürfnissen. Sie haben eigene Kriterien, was ein «gutes» Fernsehen, Video oder Computerspiel ist. Wer diese Kriterien verstehen will, muss das jeweilige Medium und die Angebote durch die Augen der Kinder und Jugendlichen betrachten. Wenn Lehrer und Lehrerinnen diese Perspektive einnehmen, stellen sie bald fest, dass die Kids sehr schnell neue und kompetente Sehgewohnheiten entwickeln. Die Kids leben vom Elixier der Bilder – den «moving pictures», den bewegten Bildern, die ihre Herzen bewegen. Aus der Sicht einer aktiven Filmbildung in der Schule geht es darum, diese primäre Erlebniswelt ernst zu nehmen und produktiv zu entwickeln.

Tips zum Filmgespräch

Filmschauen ist eine Kulturtechnik, die Kinder im Unterricht erlernen und vertiefen können. Filme werden aber oft unreflektiert im Unterricht eingesetzt. Häufig bietet der Umgang mit Filmen grosse Schwierigkeiten, da in

der Ausbildung von Lehrkräften und Pädagogen die Medienarbeit vernachlässigt wird. Das beginnt bei der technischen Bedienung eines Projektors oder eines Videogeräts und geht bis zum «Know-how» rund ums Filmgespräch.

- Damit Sie einen Film produktiv einsetzen können, ist es notwendig, die Unterrichtseinheit auf diesem Film aufzubauen; d.h. Ziele, Themen, Struktur der Einheit und Arbeitsaufträge werden aus dem Film entwickelt.
- Wenn ein Film lediglich zur Veranschaulichung oder zum «Auffüllen» der Stunde benutzt wird, wird er vollständig instrumentalisiert. Er verliert seinen Wert. Die Möglichkeiten werden nicht ausgeschöpft, was häufig zu Frustration und Misserfolg führt.
- Für eine kreative Arbeit sollten Sie den Film kennen, bevor Sie ihn einsetzen. Eine Vorvisionierung ist empfehlenswert, z.B. an Visionierungstagen.
- Zur Vorbereitung gehört, dass die Ebene des Filmgesprächs klar definiert wird. Wenn Sie genau wissen, wo das Gespräch hinführt, behalten Sie die Fäden in der Hand und können die Gruppe mit gezielten Fragen leiten. Ebenen des Filmgesprächs sind: Analyse und Interpretation, Thematische Auseinandersetzung, Erlebnis, Unterhaltung (vgl. Kas-ten).
- Die technische Bedienung von Video- oder 16-mm-Projektoren ist kein Zauberstück. Organisieren Sie gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen eine Weiterbildung, die Ihnen das Grundwissen vermittelt. Achten Sie darauf, dass die Geräte regelmässig, d. h. alle ein bis zwei Jahre, in Revision gegeben werden.

Auf welcher Ebene des Filmgesprächs bewege ich mich?

Diese Übersicht hilft bei der Vorbereitung und Strukturierung des Filmgesprächs.

1. Analyse und Interpretation

Zielgruppe: Mittel- und Oberstufe, Erwachsenenbildung (EB)

Ziel: Struktur und Deutung des Films erarbeiten.

Strukturen der Handlung

- Raum/Zeitstruktur
- Handlung, Konflikte
- Bild der Gesellschaft, der Natur

Ästhetische Verschlüsselung

- Filmgestalterische Mittel
- Erzählstil
- Genre
- Zuschauer/Zuschauerin (Rezeption)

Achtung: Die Analyse der Filmgestaltung ist anspruchsvoll.

2. Thematische Auseinandersetzung

Zielgruppe: alle Schulstufen, EB

Ziel: Einen thematischen Aspekt aus dem Film heraus erarbeiten.

- Film zum Thema...
- Aufarbeitung von Sachfragen
- Methodisch-didaktischer Einsatz von Filmen
 - Film als eigene Perspektive
 - Ausgangspunkt
 - Lernziele und Ablauf aus dem Medium entwickeln

Achtung: Filme können die Planung der Schulstunde nicht ersetzen.

3. Erlebnis

Zielgruppe: alle Schulstufen, ausserschulische Veranstaltung, EB

Ziel: Erlebnisse/Erinnerungen verarbeiten, die durch den Film aufbrechen.

- Ausgangspunkt bieten Erlebnisse während des Films
- Film als Anstoss für Gruppenprozess
- Schwerpunkt auf den Alltagserfahrungen der Zuschauerinnen
- Film tritt in den Hintergrund

Achtung: Therapeutische Gespräche vermeiden bzw. vom Filmgespräch trennen.

4. Unterhaltung

Zielgruppe: ausserschulische Veranstaltung, freie Formen der EB

Ziel: Entspannung, Belohnung

- Selbstläufer ohne bzw. sehr freie Aufarbeitung in der Gruppe
- Die Nutzung des Filmes als Unterhaltung führt zu informellen Gesprächen

Achtung: Bei der Auswahl des Spielfilms darauf achten, dass der Film für sich selbst spricht, d. h. keine strukturierte Verarbeitung benötigt.

Filmauswahl

Die folgenden Filme eignen sich besonders für den Unterricht. Es sind neue Filme im Angebot von ZOOM Verleih für Film und Video. Zu diesen Kurzfilmen stehen Arbeitshilfen zur Verfügung, die Inhaltsbeschreibungen und methodisch-didaktische Vorschläge zum Einsatz bieten.

Quest

Trickfilm, Deutschland 1996, 11', 16 mm / Video, Fr. 30.–

ab 14 Jahren, Arbeitshilfe. Oskar 1997 für den besten Trickfilm.

Eine aus Sand geformte menschliche Gestalt liegt in einer Wüstenlandschaft. Die Gestalt, zunächst regungslos, greift erwachend nach einer Flasche. Die Flasche ist leer. Als sie das Tropfen von Wasser hört, macht sie sich auf die Suche und gerät dabei in verschiedene Welten: eine Papierwelt, eine Steinwelt und eine Maschinenwelt. Zwar findet sie in jeder Welt Spuren von Wasser, kann aber nicht herausfinden, wo es herkommt und wohin es versickert. Als die Gestalt schliesslich unterhalb der Maschinenwelt einen See entdeckt, ist es zu spät. Bevor sie ihn erreichen kann, wird sie von einer Schrottpresse zerdrückt und rieselt als Sand ins Wasser. Aus diesem Sand entsteht eine neue Gestalt, die in der Wüste liegt...

Themen: Einsamkeit, Leben, Natur, Sinnfrage, Filmkunde.

Gesprächspunkte: Mensch auf der Suche. Zyklische Struktur des Films. Deutung der vier verschiedenen Welten. Gebrochene Lebensentwürfe. Genre des Alptraums / Horrorfilms.

Fünfundreissig gegen einen

Kurzspielfilm, Irland 1995, 27', 16 mm / Video, Fr. 35.–

ab 8 Jahren, Arbeitshilfe.

Eine witzig-scurrile Komödie über den Alltag eines Aussenseiters: Der zwölfjährige Philip, klein für sein Alter, lebt mit seiner jüngeren «schrägen» Schwester und seiner Mutter zusammen. Dass sein Vater wegen Gewalttätigkeit im Gefängnis sitzt und seine Grossmutter die ganze Familie terrorisiert, belastet ihn sehr. Für seinen ersten Schultag in der neuen Schule erhält er von seiner Grossmutter einen riesigen, buntdekorierten Schulsack. Seine Mitschüler schikanieren und quälen ihn laufend – Unterstützung von den Lehrern erhält er keine. Der Versuch, sich das Leben zu nehmen, misslingt. Erst als seine Mutter den Mitschülern auf ungewöhnliche Weise eine Lektion erteilt, wird Philip von seinen Mitschülern anerkannt.

Themen: Aussenseiter, Generationenfrage, Kind, Schule, Unterhaltung.

Gesprächspunkte: Warum wird jemand zum Aussenseiter? Möglichkeiten von Philip, sich gegen Quälereien zu wehren. Welche Hilfe können Erwachsene den Aussenseitern anbieten? Ist das Eingreifen von Philips Mutter richtig?

Einsiedlerkrebs

Kurzspielfilm ohne Dialog, Norwegen 1995, 13', 16 mm / Video, Fr. 30.–

ab 8 Jahren, Arbeitshilfe.

Die achtjährige Anne verbringt ihre Ferien zusammen mit den Eltern am Meer, wo sie einen Einsiedlerkrebs gefangen hat, den sie in einem Glasbehälter aufbewahrt. Während Annes Eltern im Haus heftig streiten, sitzt das Mädchen auf der Terrasse und hält sich die Ohren zu. Anne nimmt den Krebs aus dem Glas und lässt ihn – erschrocken über den Lärm im Haus – fallen, und das vom Krebs bewohnte Schneckenhaus zerbricht. Vorsichtig setzt Anne den Krebs ins Wasser zurück, sucht ein leeres Schneckenhaus, bemalt es und gibt es in das Glas. Der Krebs nimmt das neue Haus an. Anschliessend trägt ihn Anne ins Meer zurück.

Themen: Angst, Einsamkeit, Eltern-Kind-Beziehung, Familie, Kind, Konflikt.

Gesprächspunkte: Welt der Kinder – Welt der Erwachsenen. Einsamkeit und Angst der Kinder. Bedeutung von Einsiedlerkrebs und Schneckenhaus im Film. Möglichkeiten der Konfliktbewältigung.

Just do it

Kurzspielfilm, Norwegen 1994, 5', 16 mm, Fr. 30.–

ab 10 Jahren, Arbeitshilfe.

Verführerisch ist die Reklame, besonders, wenn man noch sehr jung ist und das Taschengeld für die angestrebten Markenprodukte nicht reicht. So geht es auch dem Knaben in diesem Film, der in der Sportabteilung eines Warenhauses die Nike-Turnschuhe nicht nur sehnsüchtig betrachtet, son-

dern auch anprobiert. Die allgegenwärtige Werbung scheint den Weg zu weisen, wie man auch ohne Geld an das Ziel seiner Wünsche kommt: «Just do it!» Gelesen – getan. Die eigenen verschlissenen Schuhe werden rasch gegen ein neues Paar getauscht. Doch die Warenhausdetektive sind wachsam. Sie nehmen die Verfolgung des jugendlichen Diebes auf. Die Jagd geht über mehrere Etagen und Rolltreppen bis zurück in die Sportabteilung. Hier wandern die neuen Schuhe unbemerkt wieder in den Karton; erleichtert und beruhigt macht sich der Junge auf den Weg. Als ihn die Detektive an der nächsten Rolltreppe schnappen, trauen sie ihren Augen nicht und lassen den vermeintlichen Dieb wohl oder übel laufen.

Themen: Ichentwicklung, Jugend, Konsum, Norm, Werbung.

Gesprächspunkte: Jugendliche und Markenprodukte. Welchen Einfluss hat die Werbung auf Träume und Wünsche? Warum wird geklaut? Stehlen ist kein Kavaliersdelikt.

Zwei Elefanten

Zeichentrickfilm, Tschechische Republik 1994, 3', Video, Fr. 30.–
ab 5 Jahren, für alle Altersstufen, Arbeitshilfe.

Ein kleiner, rosa farbener Elefant trottet allein durch die Wüste. Hier trifft er auf einen grossen blauen Elefanten mit einem sehr langen Rüssel. Als der Grosse den Kleinen sieht, lacht er ihn verächtlich aus, prahlt mit seinem langen Rüssel und führt vor, was er alles damit anstellen kann. Der kleine Elefant wird ganz traurig ob seiner Winzigkeit. Doch als Gefahr droht – das furchterregende Brüllen eines Löwen ist von weitem zu hören –, wird dem grossen Elefanten sein Rüssel zum Hindernis. Gemeinsam mit seinen Freunden rettet der kleine Elefant den Prahler vor dem hungrigen Löwen.

Themen: Anerkennung, Gemeinschaft, Ichentwicklung, Solidarität, Toleranz, Vorurteil.

Gesprächspunkte: Zusammenleben von gross und klein, stark und schwach. «Hochmut kommt vor dem Fall.» Gemeinsam sind wir stark. Friedliche Konfliktbewältigung.

Filzpantoffeln und Bonbons

Kurzspielfilm, Norwegen 1994, 11', 16 mm, Fr. 30.–

ab 6 Jahren möglich, auch für die Erwachsenenbildung geeignet, Arbeitshilfe.

Ragnilds Grossvater ist gestorben. Die Trauerfeier im elterlichen Haus findet im Kreis der nächsten Verwandten statt. Die Erwachsenen versuchen, die 5jährige, die aus ihrer Sicht noch nicht mit dem Tod umgehen kann, zu schonen. Das hat zur Folge, dass sie sich – völlig zu Recht – ausgeschlossen fühlt. Sie hatte ein inniges Verhältnis zu ihrem Grossvater, wie durch Rückblenden im Film deutlich wird. Genauso liebevoll wie der Umgang zu seinen Lebzeiten war, nimmt Ragnild jetzt Abschied. Mit Gegenständen aus dem Alltag, den Filzpantoffeln, Bonbons und Blumen, schmückt sie den aufgebahrten Leichnam.

Themen: Eltern/Kind-Beziehung, Kind, Leben, Sterben und Tod.

Gesprächspunkte: Was bedeutet der Grossvater im Leben des Mädchens? Wenn liebe Menschen plötzlich Tod sind. Tot sein, was ist das? Kinder

haben viele Fragen und wollen Antworten. Wie Kinder Trennung und Tod auf eigene Weise verarbeiten. Leben und Tod gehören zusammen.

Das Versteck

Kurzspielfilm, Schweiz 1995, 29', 16 mm, Fr. 50.–

(Video nur italienisch ohne Untertitel Fr. 40.–)

ab 12 Jahren.

Moris lebt hinter verschlossenen Türen. Sein Vater hat ihn während seinem neunmonatigen Saisoneraufenthalt zu sich in die Schweiz geholt. Nach dem Verfall des Touristenvisums (gültig für sechs Monate) dürfte er eigentlich nicht mehr hier sein. Sein Aufenthalt für die übrigen drei Monate ist illegal. Während sein Vater arbeitet, ist Moris gezwungen, sich in der Enge der kleinen Wohnung zu verstecken. Hinter den Gardinen verfolgt er sehnsüchtig das Treiben seiner Spielkameraden und versucht mit seiner Phantasie, die Sehnsucht nach Freiraum zu stillen. Der ängstliche Vater scheint unfähig, die Not seines Sohnes wahrzunehmen. Er ist ein Kind ohne Existenzrecht, eines jener versteckten Saisonierkinder, die es zu Tausenden in der Schweiz gibt.

Themen: Ausländer, Fremdarbeiter, Kind.

Gesprächspunkte: Ausländerpolitik und Saisonierstatut. Kinder ohne Existenzrecht. Was bedeutet das Leben im Versteck für Moris. Die Beziehung zwischen Moris und seinem Vater. Forderung nach einer kindergerechten Ausländerpolitik.

Filme zum Thema «Weihnachten»

Lotta – ein Weihnachtsbaum muss her

Spielfilm, Schweden 1993, 24', Video, Fr. 40.–

ab 5 Jahren möglich, Arbeitshilfe.

Der Vater gibt bekannt, dass es ihm nicht gelungen ist, einen Weihnachtsbaum zu kaufen. Die Familie ist tief enttäuscht. Lotta macht sich auf den Weg zum Kiosk, um eine Illustrierte für Tante Berg zu holen. Völlig unerwartet steht dort bei der Tankstelle ein Lastwagen mit Christbäumen. Nachdem sich der Fahrer geweigert hat, einen Christbaum zu verkaufen, geschieht etwas Seltsames: Der LKW fährt ab und ein Baum fällt herunter. Lotta bringt den einzigen Weihnachtsbaum der ganzen Stadt nach Hause. Die Familie ist überglücklich. – Der Film ist ein Ausschnitt aus der Astrid-Lindgren-Verfilmung «Lotta zieht um».

Themen: Advent/Weihnachten, Familie, Ichentwicklung, Kind, Literaturverfilmung.

Gesprächspunkte: Lotta findet für alles eine Lösung. Wo hätte ich anders reagiert? Schwierigkeiten selber überwinden. Bedeutung von Weihnachten. Weihnachten ohne Weihnachtsbaum.

Silent Love

Kurzspielfilm, Deutschland 1994, 16', Video, Fr. 30.–

ab 12 Jahren, Arbeitshilfe.

Weihnachten um die Jahrhundertwende. Ein junges Paar lebt in bitterer Armut. Das Kostbarste, was der Mann besitzt, ist eine Geige ohne Bogen. Der einzige Reichtum der Frau sind ihre Haare. Beide trennen sich von

ihren jeweiligen Besitztümern, um dem anderen eine Freude zu machen. Der Mann verkauft seine Geige und erwirbt eine Haarspange. Die Frau kauft von dem Geld, das sie für ihre Haarpracht bekommen hat, einen Geigenbogen. Nach der anfänglichen Enttäuschung über ihre jeweiligen Fehlinvestitionen besinnen sich beide auf das Wertvollste in ihrem Leben: ihre gegenseitige Liebe.

Themen: Advent/Weihnachten, Konsum, Liebe, Schenken.

Gesprächspunkte: Bedeutung von Weihnachten. Geschenkerituale, die keine Freude bereiten. Das Kostbarste für den anderen opfern. Formale Gestaltung des Films.

Aufregung um Weihnachten

Spielfilm, Lettland/Deutschland 1993, 72', 16 mm, Fr. 120.–
ab 5 Jahren möglich.

Eine lettische Kleinstadt in den 20er Jahren: Ein arbeitsloser Musiker versucht, seine siebenköpfige Familie mit Klavierstunden durchzubringen. Kurz vor Weihnachten passiert der Familie ein Unglück nach dem anderen. Statt Weihnachtspost flattert die Absage auf Vaters Bewerbung in der Musikschule ins Haus. Sohn Willi bringt schlechte Noten nach Hause und hat dann auch noch Ärger mit der Polizei. Die Vermieter drohen mit der Kündigung, und ein hinterhältiger Dieb klaut der Familie die letzten Ersparnisse. Doch der unerwartete Konzertauftritt der beiden jüngsten Kinder bringt die glückliche Wende.

Themen: Advent/Weihnachten, Familie, Kind, Musik, Unterhaltung.

Gesprächspunkte: Das Leben der Familie in ärmlichen Verhältnissen. Die Bedeutung der Musik für die Familie. Der Einfallsreichtum der Kinder. Bedeutung von Weihnachten.

Beratung

Die ZOOM-Beratung gibt Auskunft über das Angebot an 16-mm-Filmen und Videos beim ZOOM-Verleih. Wenn Sie im Unterricht oder in der Bildungsarbeit Medien einsetzen möchten und zu einem bestimmten Thema den geeigneten Film suchen, Materialien und methodische Unterstützung benötigen, hilft Ihnen die *Medienberaterin Ursula Baumgartner* weiter. Tel. 031/372 16 79, Fax 031/372 09 80. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr.

Filmbestellung

Alle Filme, die hier aufgeführt sind, können Sie bestellen bei: ZOOM-Verleih für Film und Video, im Vertrieb beim Film Institut, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9, Tel. 031/301 01 16, Fax 031/301 28 60. Den ZOOM-Katalog mit einem Sortiment von 1500 Filmen erhalten Sie für Fr. 36.– unter derselben Adresse. Im Dezember 1997 erscheint der ZOOM-Nachtragskatalog.

Literatur

James Monaco, Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1980. Dritte, erweiterte Auflage 1996.

Eine spannende Einführung, die in einer gut verständlichen Sprache geschrieben ist und mit zahlreichen Beispielen sehr anschaulich theoretische Zusammenhänge verdeutlicht. «Film verstehen» ist ein Klassiker der Filmpädagogik. Die dritte Auflage wurde vollständig überarbeitet und mit Kapiteln zur multimedialen Entwicklung ergänzt.

Filmbildung in der Schule, Schulpraxis 2/96 hrsg. vom Bernerischen Lehrerinnen- und Lehrerverein.

Das Heft bietet konzentriert Filmtheorie und Filmpraxis für den Unterricht. Es enthält u. a. Beiträge zu «Gewalt im Film» (Daniel Süss), Unterrichtsbeispiele zu einem «Spielfilm-Zyklus» sowie zum Thema «Literatur und Film» (Gerhard Schütz) und «Geschichtsunterricht» (Daniel V. Moser-Léchet). Die Videopraxis in Kurzform und die Zusammenstellung von Medien und Adressen machen das Heft zu einer Fundgrube für die pädagogische Arbeit mit Filmen.

Bestellung: Sekretariat BLV / SEB, Postfach, 3000 Bern 7, Tel. 031/311 34 16.

ZOOM Zeitschrift für Film: Die Filmzeitschrift bietet fundierte Beiträge zur Filmkultur. In speziellen Schwerpunktdossiers werden aktuelle Themen aufgearbeitet, z. B. Arbeitslos (5/97), Kino made in Hongkong (6–7/97), Planet Afrika (11/97). ZOOM enthält Kritiken der wichtigsten aktuellen Filme sowie einen Überblick der Filme im Kino, am Fernsehen und auf Video. Die Filmzeitschrift betreibt zudem ein attraktives Angebot auf Internet. Die homepage ist unter zoom.ch abrufbar.

Bestellung: ZOOM gibt es am Kiosk oder unter Tel. 01/448 89 55.

Konrad Vogel, Über Film reden. Methodisch-didaktische Hinweise zu Filmanalyse, Filmgespräch und Filmkritik aus der Praxis für die Praxis, in: Achtung Sendung! 7/97 und 8/97. Vogel stellt vier Modelle des Filmgesprächs vor, die praxisnah didaktische Überlegungen, methodisches Vorgehen und Vorschläge für Arbeitsblätter enthalten.